

Brummbär über Bierideen

Brummbär liebt Bier in all seinen hopfengoldenen Facetten: Vom irischen Guinness über das «Weissbier» (eigentlich: Weizenbier) bis zum Red Ale, vom Appenzeller Quöllfrisch bis zum belgischen Trappiste. Aber wo und wann begannen eigentlich diese Bierideen?

4000 vor Christus, irgendwo zwischen Euphrat und Tigris: Ein sumerischer Brotbäcker lässt den Teig zu lange in der Sonne stehen, so die Legende. Die Hefekulturen setzen daraufhin einen Gärprozess in Gang. Das Resultat ist eine pappige, klebrige Masse mit berauschender Wirkung, der Vorläufer des heutigen Bieres. Die Sumerer, die damals das Zweistromland Mesopotamien bevölkerten, entwickelten die Bierkultur weiter.

Aber auch in Ägypten, im Land der Pharaonen und Pyramiden, liebten die Menschen den Vorläufer des heutigen Bieres. Auch im Gilgamesch-Epos, einem der ältesten Werke der Weltliteratur, das um 2000 vor Christus in Babylonien entstand, kommt das Bier vor. Zum Kult wurde das Biertrinken auch unter den Germanen. Das belegen zahlreiche Funde von Bieramphoren aus der Zeit um 800 vor Christus.

Klosterbrauereien und ein päpstlicher Segen

Im frühen Mittelalter wurde die Kunst des Bierbrauens besonders in den Klöstern weiterentwickelt. Um 820 entstand im Kloster St. Gallen die erste Brauerei. Die Ordensbrüder legten Hopfengärten an und arbeiteten intensiv daran, ein nahrhaftes und starkes Bier herzustellen. Das war ihnen wichtig, um die harten Einschränkungen der kargen Fastenzeit umgehen zu können, nach der Regel: "Was flüssig ist, bricht kein Fasten." Vorsichtshalber schickten die bierbrauenden Mönche eine Probe ihres Spezialbieres über den Gotthard nach Rom. Das Gebräu überstand den langen Weg aber nicht unbeschadet und kam als saure Brühe vor den Pontifex Maximus. Der sah in dem zweifelhaften Genuss dieser Brühe eher eine Busse als eine Freude – und gab prompt seinen Segen. Die päpstliche Freigabe freute die Mönche natürlich sehr. Das Geschäft mit dem Klosterbier florierte und viele Klöster wurden durch ihre Braukunst wohlhabend und berühmt.

Bier von hier – aus Weggis

Wann aber begann die Bierproduktion in unserer Region? Und was für eine Rolle spielte Weggis in dieser nicht ganz bierernsten Geschichte? Georg Keller, ein Luzerner Patriziersohn, hat laut der Dissertation des ehemaligen Zuger Staatsarchivars Peter Hoppe «Zum Luzerner Patriziat im 17. Jahrhundert» 1668 die erste grössere Bierbrauerei in Luzern namens «Falken» gegründet. Der Obrigkeit schien das zu gefallen – jedenfalls unterstützte sie Kellers Projekt. Gemäss dem Wirtschaftshistoriker Matthias Wiesmann erhielt die Keller-Familie die Monopolstellung für mindestens 30 Jahre zugesichert. Somit durfte Georg Keller als einziger Bierbrauer der ganzen Region in der Stadt und Landschaft Bier brauen und an Wirte verkaufen. Das Konkurrenzverbot schützte sein Geschäft: Die Einfuhr von fremden Bier wurde verboten. Ein Freipass für Keller war dies aber nicht; der Patriziersohn durfte ausschliesslich drei verschiedene, unterschiedlich teure Sorten brauen. Darüber hinaus durfte jeder Wirt nur eine Sorte zu einem festgelegten Preis ausschenken.

Die «Prassery» (Brauerei) befand sich laut Hoppe im äusseren Weggis. Das Bier gelangte auf Nauen, die durch den Rat kostenlos zur Verfügung gestellt worden waren, oder auf Wagen nach Luzern. Dabei geriet Kellers Sohn 1670 in einen handfesten Skandal: Er hatte sich nämlich erdreistet, an einem heiligen Sonntagnachmittag zwei Schiffsloadungen nach Luzern

zu verfrachten. Im Jahr 1834 erhielt Johann Baptist Guggenbühler laut Akten im Luzerner Staatsarchiv eine Ausschankbewilligung für das Biers einer Brauerei Löwengarten, die er aufgrund der Nähe zum Löwendenkmal so benannte. 1899 übernahm Traugott Spiess die Brauerei Löwengarten.

Globalisierung anno dannzumal, grandios gescheitert

1906 eröffnete Spiess im italienischen Rimini eine Bierbrauerei. Dort arbeiteten bis zu 100 Mitarbeiter. Elf Jahre lang lief das gut – dann ging der Auslandsstandort pleite. Just wenige Tage vor Beginn des Ersten Weltkriegs wurden dann auch die Mauern niedergerissen. Inzwischen war auf dem heutigen Eichhofgelände in Luzern das Bayerische Brauhaus von Heinrich Endemann gegründet worden (1889). Es übernahm in den folgenden Jahren zahlreiche regionale Brauereien.

Im Zuge der Veränderungen während des Ersten Weltkriegs folgte 1922 die Fusion der Unternehmen von Endemanns und Spiess. 1960 erhielt der Betrieb den heutigen Namen Eichhof Brauerei. Trotz erfolgreich laufendem Biergeschäft wurde diese am 29. August 2008 vom niederländischen Brauriesen Heineken übernommen. Eichhof war die letzte grosse unabhängige Brauerei der Schweiz. Mittlerweile gibt es aber wieder über 60 Brauereien im Kanton Luzern. Prost!